

In memoriam Dr. Ludwig Voit

Am 28. 8. 2001 verstarb Oberstudiendirektor i. R. Dr. LUDWIG VOIT im 95. Lebensjahr. LUDWIG VOIT war als Mitherausgeber der Zeitschrift „Gymnasium“ Mitglied im Vorstand des Deutschen Altphilologenverbandes, zuletzt dessen Ehrenmitglied. Noch bis ins hohe Alter hat er lebhaft mitverfolgt, welche Rolle den Klassischen Sprachen und der Humanistischen Bildung in der heutigen Gesellschaft zukommt. Daran lag ihm schon deshalb, weil er vierzehn Jahre lang Leiter des altherwürdigen Maxmiliansgymnasiums in München gewesen war; in dieser Zeit hat er auch den Landesverband Bayern im DAV geführt.

Seinen wissenschaftlichen Interessen blieb er bis zuletzt treu; er beherrschte sein Fachgebiet so souverän, dass er lange Jahre Prüfer der Lehramtskandidaten bei den bayerischen Staatsexamina im Fach Latein war. Viele Aufsätze, bes. aus dem Bereich der Latinistik, entstammen seiner Feder. Sprachlehrbücher und Lektürelesebücher („Das römische Erbe“) sind von ihm mitgeschaffen worden. Sein bleibendes Verdienst ist der Einsatz für einen modernen Humanismus. Davon strahlte sein Persönlichkeit immer etwas aus. Wir werden den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.

FRIEDRICH MAIER, München-Puchheim

Ehrung für Manfred Fuhrmann

Der Landesverband Baden-Württemberg im DAV hat am 12. Dezember 2000 Herrn Professor Dr. MANFRED FUHRMANN die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Da dem Landesverband daran gelegen war, diese Ehrung zuerst im eigenen Mitteilungsblatt mitzuteilen, dieses Mitteilungsblatt im letzten Halbjahr aber redaktionell umgestaltet wurde (es trägt jetzt den Titel LATEIN UND GRIECHISCH in Baden-Württemberg), hat sich die Veröffentlichung hier im FORUM CLASSICUM erheblich verzögert. Aber für die nachträgliche Mitteilung über eine solche Ehrung ist es vielleicht auch ein Jahr danach noch nicht zu spät. Der äußere Anlass war der 75. Geburtstag MANFRED FUHRMANNs am 23. Juni 2000. Der Vorsitzende des Landesverbandes, inzwischen

Bundesvorsitzender des Deutschen Altphilologenverbandes, Herr Dr. HELMUT MEIßNER, hielt im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung in Freiburg die Laudatio, in der er u. a. folgendes sagte:

„Da ist einer, der sich für die Alten Sprachen einsetzt, wie kaum jemand sonst: Wie kaum jemand sonst wirbt er dafür, dass die Alten Sprachen ihr Erscheinungsbild und auch ihre Arbeitsweise verbessern. Wie kaum jemand sonst hat er dabei von Anfang an auch die Anstrengung des Streites auf sich genommen. Wie kaum jemand sonst schafft er es, auch jenseits unserer Fachgrenzen Gehör zu finden.“ [...] „Wir freuen uns über die heutige Gelegenheit, Ihnen, verehrter, lieber Herr FUHRMANN, unseren herzlichen Dank auszudrücken für Ihren großen, wirksamen persönlichen Einsatz, den Sie nun schon seit fünf Jahrzehnten zur Stabilisierung der Alten Sprachen leisten.“ [...]

„Herrn Prof. FUHRMANN ist es wie wenigen anderen gegeben, die Klassische Philologie gleichsam von innen und außen zu betrachten. Das hängt sicher damit zusammen, dass er sich auch auf ganz anderen Gebieten auskennt: So absolvierte er nach seinem Studium der Klassischen Philologie ein volles Jurastudium; sein Lehrer war der berühmte Jurist FRANZ WIEACKER. Und noch vor der Klassischen Philologie hatte er mehrere Semester Musik studiert.“ [...] Dass Prof. FUHRMANN moderne Fremdsprachen beherrscht, war nicht anders zu erwarten, aber er kann auch Holländisch! Seine Mutter stammte aus einer alten holländischen Familie. Dass zu den Wissensgebieten FUHRMANNs auch die moderne Literaturwissenschaft gehört, wissen wir spätestens seit seiner Disputation mit HERMANN TRÄNKLE (1970). Diese Vielseitigkeit und Horizontweite ermöglicht es ihm, Themen, die uns am Herzen liegen, auch mit den Augen der anderen zu betrachten. Er kann unsere Themen so behandeln und so in größere Zusammenhänge einbauen, dass auch Nicht-Altphilologen sich für seine Ausführungen interessieren.“ [...]

„Worin sich MANFRED FUHRMANN aber noch mehr von den meisten Professoren der Klassi-

schen Philologie unterscheidet, ist seine umfangreiche Arbeit auf dem Felde der Fachdidaktik: Dass er Mitautor des Lateinlehrbuches ‚NOTA‘ ist, klang schon an. Er zeichnete verantwortlich für mehrere AU-Hefte und hat Textsammlungen für den Lateinunterricht herausgegeben, z. B. ‚Fälle aus dem römischen Recht‘, ‚Ohrfeigen gegen Barzahlung‘ und ‚Christliches Leben in der Spätantike‘. FUHRMANN'S fachdidaktische Produktivität ist nicht nur ein Beleg seiner pädagogischen Begabung, sondern zeigt auch etwas von seiner menschlichen Einstellung: Wenn er der Meinung ist, dass etwas getan werden muss, und wenn er sieht, dass diejenigen, die dafür vor allem zuständig wären, es zu tun versäumen, mit der Folge, dass die notwendige Tat womöglich ungetan bleibt, dann führt MANFRED FUHRMANN mit sich selbst ein ernstes Prüfungsgespräch. Und wenn diese Prüfung mit dem Ergebnis endet, dass er selbst hier in die Bresche springen muss, dann lässt er sich selbst keine Ausflüchte durchgehen – dann macht er es! – Diese Einsatzbereitschaft für die Sache kann gelegentlich zu Konflikten führen. Wir alle wissen ja, dass FUHRMANN ZWAR VIEL VON CAESAR hält, aber nichts von CAESAR als Anfangslektüre – bis heute ein Streitpunkt.“ [...] „...bekanntlich ist CAESAR im neuen Lehrplan von 1994 ja auch nicht mehr verbindlich vorgeschrieben! Ein Erfolg für MANFRED FUHRMANN.

Aber es geht Prof. FUHRMANN nicht um äußere Erfolge. Seine Einsatzbereitschaft ist von derlei unabhängig; es geht ihm um die Sache.“ [...] „Lieber Herr FUHRMANN, eigentlich hätte es der vielen Worte gar nicht bedurft. Dass wir viel Grund haben, Ihnen zu danken und dass wir Sie hochschätzen, war ohnehin klar. Ein kleines sichtbares Zeichen soll aber nicht fehlen: Die drei Bezirksverbände des DAV Baden-Württemberg möchten Ihnen heute als Zeichen unseres Dankes und unserer Hochachtung die Ehrenmitgliedschaft im Deutschen Altphilologenverband Baden-Württemberg verleihen. – Ich darf Ihnen nun die Urkunde zuerst vorlesen, dann überreichen.

HIS LITTERIS
 PHILOLOGIAE CLASSICAE PROFESSOREM
 STRENVVM HVMANITATIS DEFENSOREM
MANFREDVM FVHRMANN
 IN ASSOCIATIONEM NOSTRAM
 PERPETVVM HONORIS CAVSA SODALEM
 ASCISCIMVS
 FRIBVRGI BRISGOVIAE
 PRIDIE IDVS DECEMBRES
 ANNO DOMINI BISMILLESIMO
 PALAEOPHILOLOGORVM GERMANORVM
 ASSOCIATIONIS
 BADEN-WUERTTEMBERGENSIS
 PRAESES HELMVTVS MEISSNER

Prof. FUHRMANN bedankte sich mit einer kurzen lateinischen Rede, aus der hier einige Sätze zitiert seien:

„*Nunc igitur, dominae dominique illustres, membrum sum honoris causa illius corporis, quod in nostra vernacula lingua ‚Deutscher Altphilologenverband‘ nominatur. Et cum nemo alius atque doctor Meissner vobis explicuerit, qua de causa hoc honore dignus essem, nihil habeo, quod illius verbis opponere aut addere possim. Res quas memoravit recte memoravit, et iudicare, quid hae res significant, num vere magna sint laude dignae, non est meum. [...] Gratias ago ei magnas, gratias ago vobis omnibus, quod illam meam partem (parvam quidem partem) operarum, quas communiter in disciplinam nostram contulimus, hic et hodie hac laude dignam putetis. Nec mihi videtur caecus casus esse hoc iudicium benevolum mihi a vestra parte attribui. Ab academicis enim collegis meis varie ad studia mea responsum est. Quid mirum: abhinc annos prope triginta non mitissimis verbis disciplinam nostram (professores eius dico) castigavi. Quod ad illa verba attinet: hodie mitioribus uterer. Sed quod ad rem: nihil invenio, quod mutatum velim. Profectus disciplinae nostrae, profectus, qui studiis litterarum Latinarum annis triginta proximis contigit: hic profectus confirmat, quam recte tum iudicaverim, cum universas litteras Latinas, imprimis temporum, quae ‚Spätantike‘ appellamus, respiciendas esse censuerim – nec illos auctores classicos solum, velut Ciceronem aut Sallustium aut Vergilium.*

Cum personae, quam in disciplina academica ago, suspiciosi aliquid adhaerere videatur, a scholarum magistris (nisi forte Fridericus Maier meo in Erasmus Roterodamum favore offenditur) haec persona sine ulla exceptione comprobata est. Apud eos (apud scholarum magistros dico) inde ab initio non eram ita solitarius ut in regno academico: ibi numquam defuerunt, qui in eadem essent sententia, qui mihi acclamarent, et de quacumque re agebatur, sive de exercitiis librorum, qui in linguae Latinae elementa inducunt, sive de fabulis aliisque narratiunculis ut illa de homine improbo, qui cui voluit colaphos dedit, sive de iure Romanorum sive de vita christiana: semper praesto erant socii amicitiae, quibus placuit quae protuli, ut studium linguae Latinae discipulis nostris iucundius fieret. [...] Consilia quoque, quae annis venientibus secuturus sum, non desunt, et spero me tres quattuorve alios libros etiam perfecturum esse. Quod non significat me vobis non praesto esse, sicubi calcei vos urunt – [...] Sed nihilo setius: praesto ero, si me vobis utilem esse posse existimaveritis. Dixi.

(Der volle Wortlaut der Reden findet sich im o.g. Mitteilungsblatt 1/2001, S. 16-19.)

Pegasus-Ehrennadel des DAV für Hermann Steinthal

Auf einer Fortbildungstagung in Gaienhofen verlieh der Bundesvorsitzende des DAV, Herr Dr. Helmut Meißner, am 31. August 2001 Herrn Prof. Dr. Hermann Steinthal die Pegasus-Ehrennadel des DAV und hiel aus diesem Anlass die folgende Ansprache:

Sehr verehrter, lieber Herr Steinthal, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf eine so gute Gelegenheit wie diese haben wir schon lange gewartet: Seit es die Pegasus-Ehrennadel des Deutschen Altphilologenverbandes gibt – seit dem vorigen Sommer –, war völlig klar: HERMANN STEINTHAL verdient diese Ehrung wie kaum jemand sonst!

Aber das ist leicht gesagt, dass er die Ehrennadel verdient. Für die Überreichung dieser Auszeichnung wünscht man sich auch einen geeigneten Rahmen: einen schönen Ort, ein

würdiges Publikum, das die Ehrung begleiten kann, – und, nicht zu vergessen: Auch der *Honorandus* sollte ja anwesend sein!

Die gute Gelegenheit ist gekommen: Zu unserer großen Freude ist die Hauptperson, Herr Prof. Dr. STEINTHAL, mitten unter uns; Gaienhofen ist der schöne Ort; und das Publikum – das Publikum ist, wie man es sich besser gar nicht wünschen kann!

Nun kann ich mich kurz fassen, zumal auch Herr STEINTHAL mir das selbst eingeschärft hat.

Stuttgart und Tübingen sind die Städte, in denen HERMANN STEINTHAL am längsten gewirkt hat: In Stuttgart wuchs er auf. In Tübingen studierte er (seine Studienfächer waren übrigens nicht nur Griechisch und Latein, sondern auch Deutsch). In Stuttgart dann wieder wurde er Lehrer, später auch Fachleiter am Studienseminar. Seine Stuttgarter Schule war das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium.

Rückkehr nach Tübingen im Jahre 1966: Damals übernahm Herr Prof. STEINTHAL, knapp 41 Jahre alt, die Leitung des Tübinger Uhland-Gymnasiums. In dieser Position blieb er 23 Jahre lang, bis zur Altersgrenze 1989. In Tübingen wohnt er noch heute.

In diese zweite Tübinger Periode fallen zwei Besonderheiten, die ich erwähnen möchte: Vier Jahre lang, von 1977 bis 1981, war Prof. STEINTHAL Vorsitzender des Deutschen Altphilologenverbandes. Aus einer seiner damaligen Reden stammt sein vielzitiertes, nach wie vor gültiges Diktum, wer heute die Alten Sprachen verteidigen wolle, müsse „seine Schanzen weit draußen bauen“.

Die zweite Besonderheit aus seiner Zeit als Schulleiter in Tübingen: Mit Schülern des Uhland-Gymnasiums brachte er zwei von ihm selbst besorgte ARISTOPHANES-Aufführungen auf die Bühne, die „Vögel“ und den „Frieden“; dabei fungierte er, wie mir berichtet wurde, als Übersetzer, Bearbeiter, Regisseur und sogar als Komponist! – Apropos Komponist: Herr STEINTHAL ist großer Musikliebhaber und spielt vor allem Bratsche.

Das Ansehen des Schulleiters STEINTHAL bei Kollegen, Schülern und Eltern war außerordentlich groß und ist es bis heute: Über